



② Mercredi, le 23 avril 2008 à 19h à l'Athénée:

Causerie illustrée par une projection «Powerpoint»
et par la lecture d'extraits.

Hexenwelten oder die verhexte Welt!
Spurensuche in alten Texten der Dämonologie.

Ausgangspunkt: die satirische Beschreibung des Hexensabbats [bis dato
unveröffentlicht und unübersetzt] durch den katholischen Theologen Cornelius
Loos, der 1993 in Trier seine Thesen gegen den Hexenwahn widerrufen musste.

Le professeur Othon Scholer, Ancien de l'Athénée,
présente la publication «Der Hexer war's, die Hexe ...», une étude fouillée
de la littérature des 15^e, 16^e et 17^e siècles concernant les sorciers/sorcières.
Il interroge aussi bien des adeptes de démons que des détracteurs de leurs pratiques.

Trierer Hexenprozesse
Quellen und Darstellungen

paulinus®

Der Hexer war's, die Hexe ...
Blick in der Kultur: „Diese Hexenwahn“ handelt
sich mit den Geschichten des letzten Hexen
Zug (17. Jhd.), die der gegen die geistliche
Schlichtung gerichteten Tölpel einer weltlichen
Herrschaftsformel stehen gegen die Inquisition
des Zerstörer, Anwalt der katholischen Theologie
Cornelius Loos, wider 1993 in Trier seine Thesen
gegen Hexenwahn und Hexenverfolgung widerrufen musste.

322 Seiten, 16,5 x 24,5 cm
Reinwand mit zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-87788-249-6

Verlag: Verlag Paulinus, Postfach 1015, D-54639 Trier
Tel: 0263 924-100 | Fax: 0263 924-101
www.paulinus.de

Vorstellung des Buches in Luxemburg am 23 April 2008(Association
des Anciens de l'Athénée)

Othon Scholer, DER HEXER WAR'S / DIE HEXE / JA
VIELLEICHT SOGAR DER DÄMON HÖCHSTPERSÖNLICH
Von der Nutzung der Hexenideologie zur Verdeckung von
Peinlichkeiten, Unarten, Vergehen und Verbrechen, nebst einer Reihe
von höchst informativen Vor- Zwischen- und Nachspielen zu Nutz und
Frommen der Spätgeborenen Trier 2007

HEXENWELTEN ODER DIE VERHEXTE WELT

Spurensuche in alten Texten der Dämonologie

Ausgangspunkt ist die satirische Beschreibung des Hexensabbats (bis dato unveröffentlicht und unübersetzt) durch den katholischen Theologen CORNELIUS LOOS, der 1593 in Trier vor Binsfeld seine Thesen gegen den Hexenwahn widerrufen musste.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Zur Einstimmung auf eine Welt, die, wie es immer wieder heisst, längst nicht mehr die unsrige ist,

Hexe muss Honorar für Liebeszauber zurückzahlen

Liebeszauber und anderes Hexenwerk ist nach einem Urteil des Amtsgerichts München immer vergeblich und deshalb auch stets umsonst. „Die dafür geleistete Bezahlung muss zurückerstattet werden“, entschied das Gericht in einem am gestrigen Montag veröffentlichten Urteil und gab damit einer enttäuschten Frau Recht, die ihren früheren Freund durch Liebeszauber hatte zurückgewinnen wollen. Eine selbst ernannte Hexe hatte der Frau für 1.000 Euro Honorar einen solchen Zauber verkauft. Obwohl die Hexe monatelang vor Vollmond Hokuspokus veranstaltete, kam der Verfllossene aber nicht zu der Kundin zurück. Die verlangte daraufhin ihr Geld zurück. Das Amtsgericht entschied, ein Liebeszauber sei eine „objektiv unmögliche Leistung“, deshalb könne auch kein Geld dafür verlangt werden. Das Landgericht schloss sich dem Urteil an und wies die Berufung der Hexe ab.

> AP

werden jetzt in rascher Folge die Hauptfächer eines eventuellen Studiums *in magicis* vor Ihren Augen vorüberziehen. Fragen zur genaueren Gestaltung des *Curriculums* kann ich aus Zeitnot nicht beantworten.

Immerhin werden in einem Buch, nicht etwa aus dem finstersten Mittelalter, sondern von Anno 1674 ! (Die Magiologia des Bartholomaeus Anhorn) Ihre Kursleiter und Lehrmeister, kurzum Ihre Professoren, für den von Ihnen gewählten Studiengang vorgestellt:

1) Der Augur oder Vogelprophet



*

2) Der Sterngucker



*

3) Der Beschwerer, lies Beschwörer (mit Schlangen!)



*

4) Der Wachrsager der auf den "Charaktern", dem magischen Sternzeichenkreis, kniet und mit abgekehrtem Gesicht und mit Hilfe eines Dämons die Zukunft voraussagt, anders geht das gar nicht, wie alle Magier sehr wohl wussten



*

5) Die Unholdin. alias die Hexe, die auf dem Ziegenbock reitet und... gerade durchstartet



*

6) Der Alraun, die Alraune, Mandragora, das potente Zauberwurzelmännlein oder-Weiblein, eine Wurzel, die quasi menschliche Figur hat



*

Dazu noch zwei Abbildungen der seltsamen Wurzel, diesmal durch Ärzte und Pharmakologen



Aus einem Manuskript des griechischen Arztes und Pharmakologen Pedanios Dioskurides (1. Jahrh n. Chr) Die Abbildungen zeigen die männliche (arrhên) und die weibliche (thêlys) Mandragora



Abbildung eines Alraun 'Mennle' aus dem Kräuterbuch des Leonhart Fuchs 1543
(lat. *Historia stirpium commentarii insignes* 1542)

*

7) Der Kristallseher, also Spiegelwahrer



*

8) Der Zaubermeister, oder besser gesagt, der Meister aller
Zauberer, der Leibhaftige



Man achte auf den Pferdefuss und den Ziegenbock

*



In einem Zimmer (Wohnung der Stallknechte?) des Mansfeldschlosses in Clausen soll es nach der knappen Beschreibung durch Jean-Guillaume Wiltheim nahe bei den grossen Pferdestallungen ein Bild gegeben haben, das einen Hinweis auf Hexenwelten enthielt :

Puer dormiens , quem adstans vetula videtur incantare : Ein schlafender Knabe den eine neben ihm stehende Alte zu b e h e x e n scheint.

Dieses Bild hat den Referenten, der sich nur mit Mansfeld hätte beschäftigen sollen , auf die schiefe Bahn, nämlich zur Hexenforschung gebracht. Ich habe das verlorene Bild versuchsweise mit dem Behexten Stallknecht des Hans Baldung Grien in Beziehung gebracht, nur sieht dieser Stallknecht eigentlich nicht wie wie ein holder Knabe aus, dem eine Hexe, eine *strix* (*it. la strega,*) das Blut aussaugen wolle.

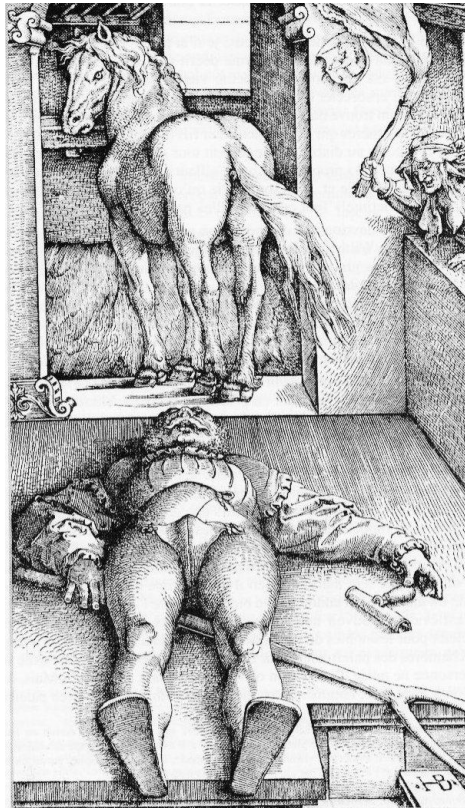


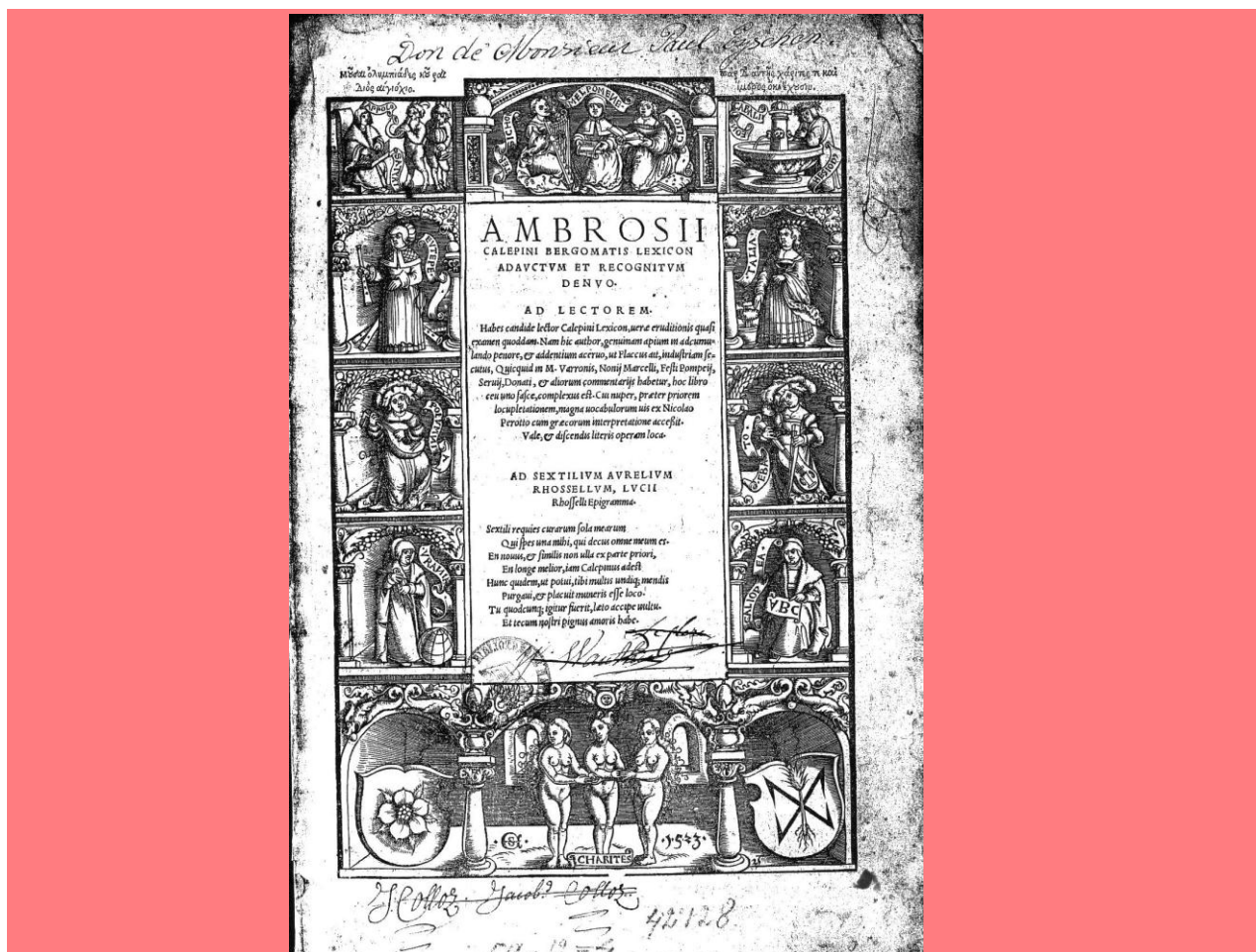
Fig. 16: Hans Baldung Grien. *Le Palefrenier ensorcelé*.
Musées de la ville de Strasbourg, Cabinet des Estampes et des Dessins.

Drei Damen bin ich jetzt zu grossem Dank verpflichtet, ihr Bild stehe deshalb auch hier!

Es sind die Drei *Charites* die drei Grazien, die ein Lexikon zieren, das heute, ungelesen, in den alten Beständen der Bibliotheken herumsteht. Seit der Erstausgabe 1502 ist es über Jahrhunderte hinweg bis weit ins 18. Jhrh immer wieder neu aufgelegt wurde, es ist der CALEPINO !! (z. B. *Dictionarium Ambrosii Calepini octolingue* von 1656, heute im Netz zu konsultieren). Dass das französische Wort *le calepin*, Notizbüchlein von dem riesigen Folianten Calepino stammt, mag überraschen, geht aber wahrscheinlich auf ein längst vergessenes Witzwort zurück: *Je vais noter cela dans mon calepin*, und anstatt eines Folianten kommt ein winziges Notizbüchlein zum Vorschein. Zuerst nur einsprachig lateinisch wird der CALEPINO es bis zu elf Sprachen bringen, eine Goldmine also für jeden Übersetzer neulateinischer Texte..



Die Drei Grazien aus dem CALEPINO anno 1523



In den Calepino-Lexica, derer sich Jean-Guillaume Wiltheim bediente, ist die erste Bedeutung von *puer* nicht Knabe, sondern der K n e c h t (nach dem klassischen Juristen Iulius Paulus, der unter Kaiser Septimius Severus 193-211

geblüht hat). Meine Deutung des Bildes aus dem Mansfeldschloss ist also sooo abwegig nicht; konnte es doch als Warnung für die Stallknechte gelten, unbedingt darauf zu achten, dass den kostbaren Pferden nichts angetan werde.

Auf der Suche nach zeitgenössischen Traktaten zu der Hexenproblematik stiess ich in dem alten Fundus einer Luxemburger Bibliothek auf den Trierer Suffraganbischof Petrus Binsfeldius und sein fatales Werk "Von den Geständnissen der Zauberer und Hexen" (De confessionibus maleficorum et sagarum)

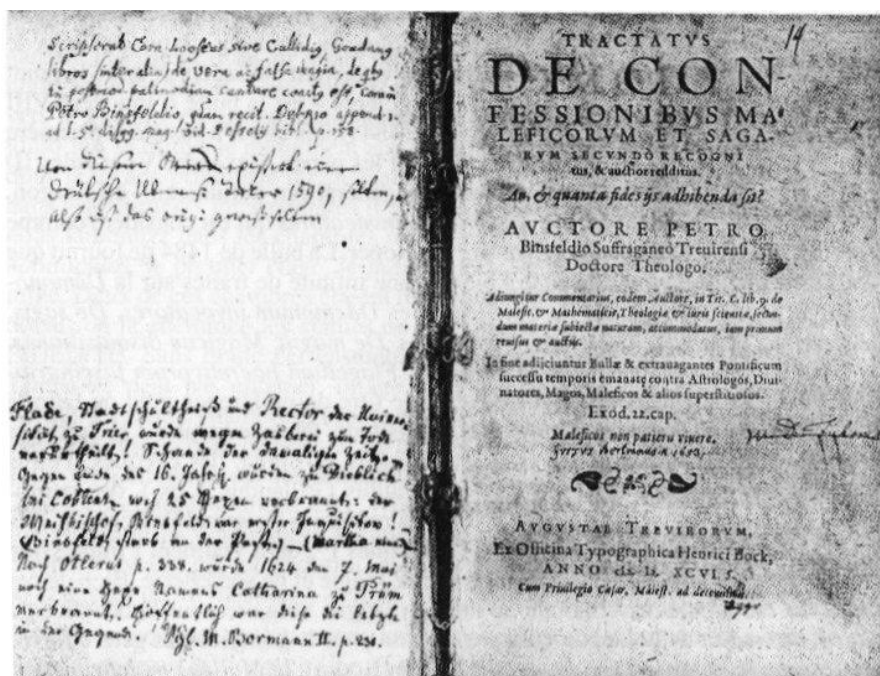
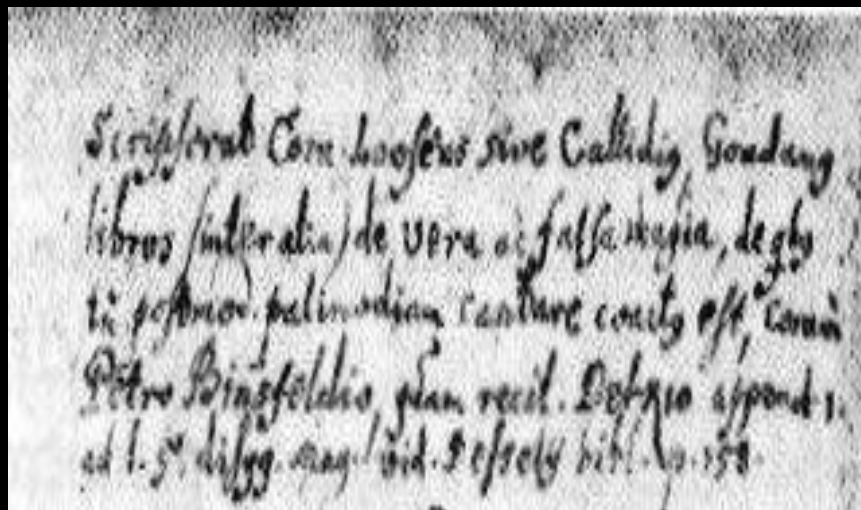


Fig. 14: Les inscriptions des trois mains dans le volume de: Petrus Binsfeldius, De confessionibus maleficorum et sagarum. Anno 1596 s<alutis>, Augustae Trevirorum (Bibliothèque du centre Jean XXIII)

Auf der Innenseite des Exemplars von 1596 (Erstausgabe 1589) standen Eintragungen von drei verschiedenen Händen! Die älteste, in Latein, stammt wahrscheinlich von dem Juristen Justus Bertramus, der seinen Namen auf der Titelseite dieses Exemplars hinterlassen hat. Vier Personen werden in den wenigen Zeilen der ersten Hand erwähnt. Von mir für meine Zuhörer als Einübung in die Paläographie gedacht !

*Die handschriftliche Eintragung
des Iuris Consultus Justus Bertramus zu
Cornelius Looseus*



manus 1:

Scripserat Corn. Looseus sive Callidus Goudanus libros (inter alia) de vera ac falsa magia, de quibus tum postmodum palinodiam cantare coactus est, coram Petro Binsfeldio, quam recitat Del-Rio append. 1 ad l. 5 disqq.mag. vid. Desselii bibl. p 158

ÜBERS. :CORNELIUS LOOSEUS oder CALLIDIUS aus Gouda hatte u.a. Bücher über die wahre und die falsche Magie geschrieben ; er ist dann späterhin gezwungen worden , diese Bücher vor PETRUS BINSFELDIUS zu widerrufen. Diesen Widerruf zitiert DEL RIO in Append. 1 zu Buch 5 seiner *MAGISCHEN UNTERSUCHUNGEN* Man schaue auch in DESSELIUS nach, *Bibl<i>iotheca Belgica*> p 158

Damit war ein neuer Forschungsbereich gleichsam abgesteckt.

Wer war dieser Cornelius Loos? Und vor allem wer war Del Rio und wie hat dieser Widerruf ausgesehen?

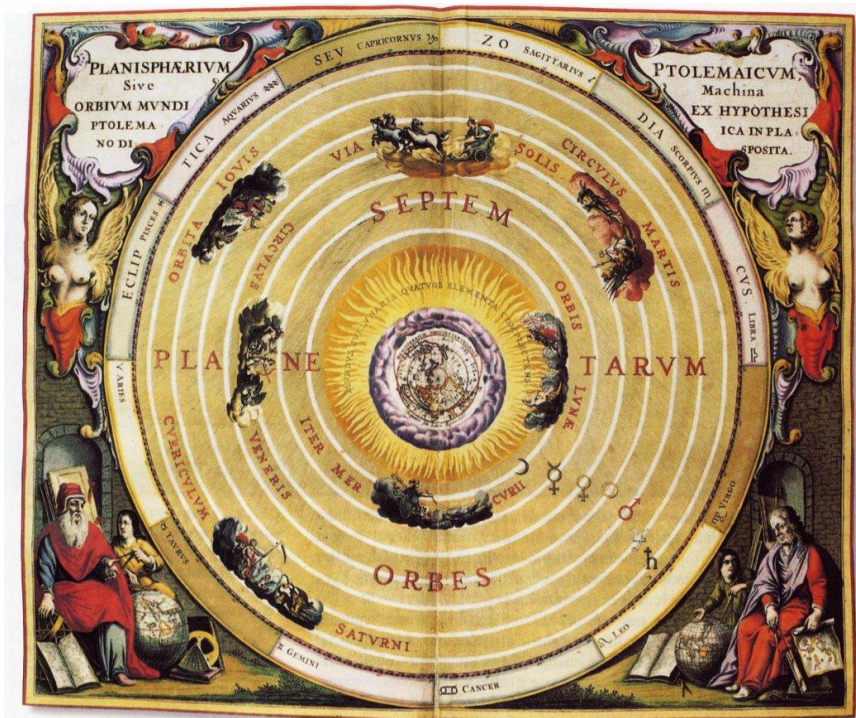
Die "Magischen Untersuchungen" des Jesuiten Martin Anton Del-Rio, von 1599-1750 immer wieder aufgelegt, sind in allen alten Jesuitenbibliotheken in mehreren Exemplaren vorhanden.

Del Rio war extrem magiegläubig und seine Sammlung von absolut beweiskräftigen Fällen von Hexerei liest man mit Staunen und wachsendem Unbehagen. Stand doch dieser Mann auf der Höhe des Wissens seiner Zeit: er war ein ausgezeichneter klassischer Philologe, Doktor beider Rechte, von Philipp II gleich nach seinen glänzenden Rechtsstudien zu höchsten Ämtern in Gericht und Verwaltung in Brabant berufen worden : Der König hatte ihn zum

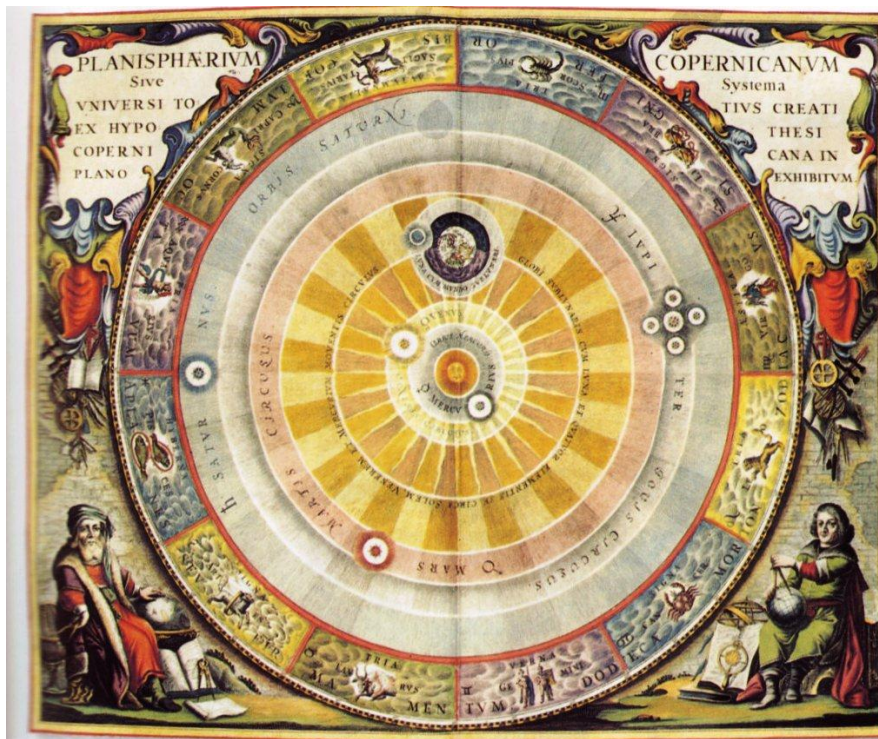
höchsten Richter des Hofes und des Heeres von Brabant berufen , ihn zum *Procurator Generalis*, Vize-Kanzler und *quaestor fiscalis* ernannt)



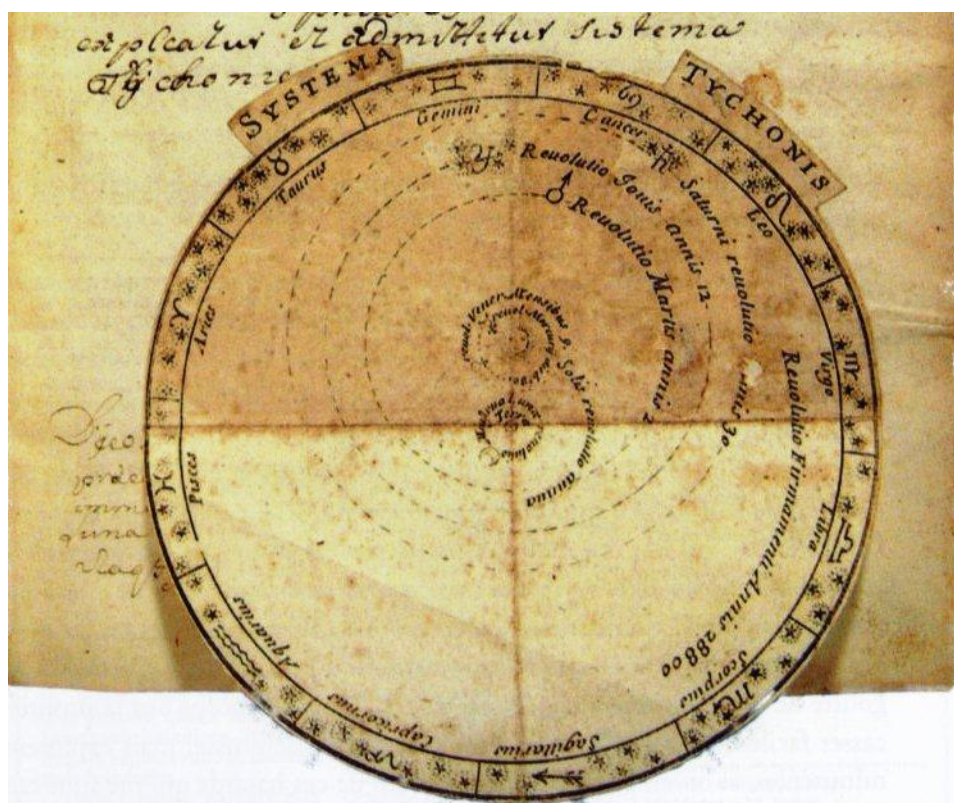
Die sechs Bücher "Magische Untersuchungen" des Martin Anton Del-Rio
Er kennt und diskutiert ruhig und sachlich die astronomischen Thesen des
Ptolemaeus und des Copernicus , und setzt schliesslich seine ganze Hoffnung
auf das System Tycho Brahes, das der Erde ihre zentrale Stelle belässt



Andreas Cellarius Das Ptolemäische Weltbild
auch *Systema Commune* genannt



Andreas Cellarius Das Kopernikanische Weltbild



Das System des Tycho Brahe (Aus dem Kursheft eines luxbg. Jesuitenschülers)

Copyright BnLu Réserve précieuse ms 342

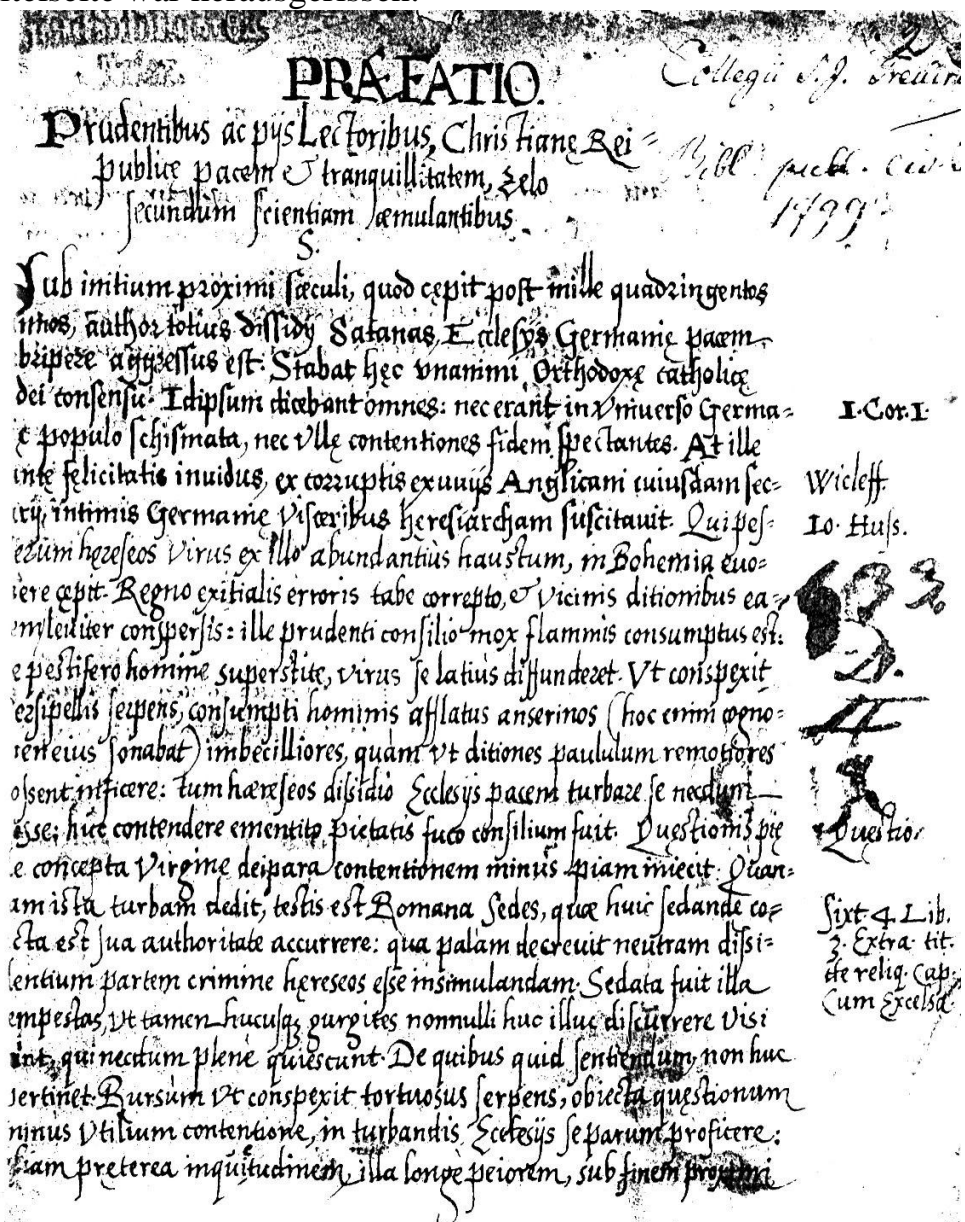
Er nennt die Astronomie die legitime Gattin und verlacht die Astrologie als das Keksweib, wie wir ja auch !!! nicht wahr?



Tafel 8 Der Tierkreiszeichenmann aus Les Très Riches Heures des Duc de Berry, Paris (Nr. 43). Vgl. S. 100

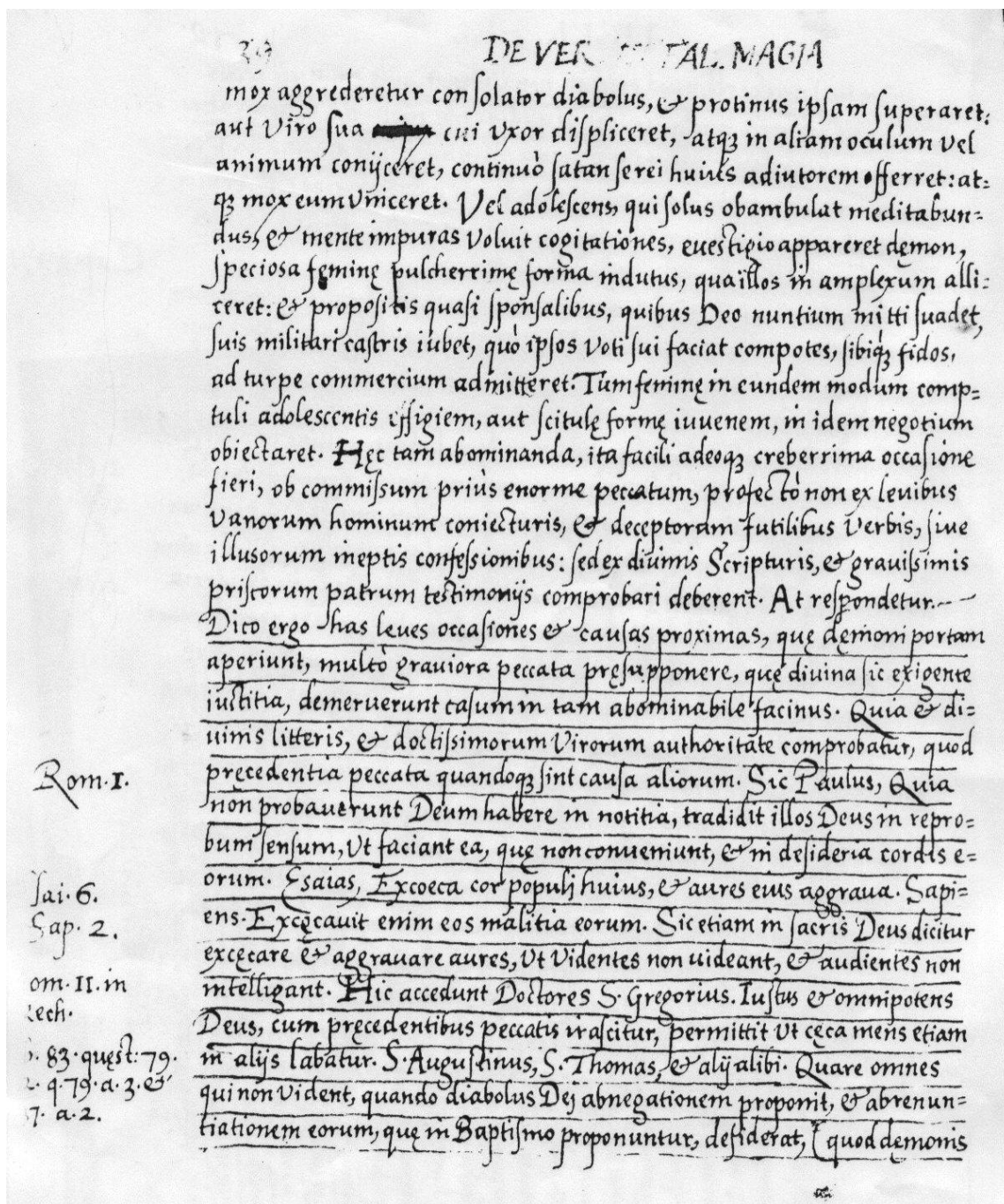
Die Zeichen des Tierkreises und ihre Beziehung zu dem Körper des Menschen

In der Stadtbibliothek Trier zeigte man mir ein Manuskript, nie herausgegeben und nie integral übersetzt; es war die Arbeit, die Cornelius Loos aus Gouda, nach der eher spöttischen Bemerkung des Juriskonsulten (wörtlich "er ist gezwungen worden, vor Binsfeld *Palinodie* zu singen"), den Autor so sehr in Schwierigkeiten gebracht hat. Die Arbeit entpuppte sich als ein in weisses Leder gebundenes Manuskript, das offensichtlich kalligraphiert worden war; die Titelseite war herausgerissen.



Das Vorwort, mit Spuren der aufbewahrenden Bibliothek und der alten Signatur, Der Text ist leicht lesbar im Gegensatz etwa zu den Wiltheim-Manuskripten

In diesem Ms. waren Stellen unterstrichen (wahrscheinlich Hinweis für den Drucker, sie kursiv zu setzen). Sie erwiesen sich a bei näherem Hinsehen als anonyme Binsfeldzitate. !!!



Was sollen Sie für das nun Folgende über Cornelius Loos wissen?

Cornelius Loos, ein katholischer Priester, war aus Holland geflohen, und als Professor der Theologie nach Trier gekommen, wo in diesem Augenblick eine fürchterliche Hexenverfolgungswelle anrollte. Er hatte in Briefen an den

geistlichen und weltlichen Magistrat dagegen protestiert und die Veröffentlichung eines Buches in Köln geplant.

Die Sache fliegt auf, Loos wird verhaftet auf Befehl des Nuntius Ottavio Mirto Frangipani, widerruft 1593 seine Thesen in St Maximin. Und diesen Widerruf hat Del Rio - als notariell beglaubigte Abschrift!- der Nachwelt erhalten. Loos verlässt Trier oder wird von dort verbannt.

Im III. Teil meines Buches wird nach dem Urheber dieser repressiven Massnahmen gefahndet und ein Name ausgemacht. Loos geht als Vikar an die Notre-Dame de la Chapelle in Brüssel, predigt weiter gegen die Hexenideologie, wird zwei, drei Monate ins Kanonikergefängnis eingesperrt, wieder entlassen. 1596 wird ein drittes Mal Anklage gegen ihn erhoben, der er nur durch den Tod entgeht.

Sie werden also jetzt zuerst mal einen von der Realität des Hexensabbats absolut überzeugten Binsfeld im Clinch mit einem absolut skeptisch-sarkastischen Loos erleben (Binsfeld wird es ihm niemals verzeihen, ihn aber nie namentlich nennen, um, wie er sagt, seinen Ruf zu schonen)

CORNELIUS LOOS UND DIE HEXENIDEOLOGIE

[1 Im Vorwort beurteilt Loos den Hexenhammer (damals schon 100 Jahren alt): Als Hammer ist er längst verrostet und als Buch verschimmelt. Geschrieben ist er in schlechtem Latein,- Loos hat auch als Lateinlehrer gearbeitet {Eines seiner Bücher heisst *Scopae Latinae* Lateinische Kehrbesen}- und der Hammer, also INSTITORIS, bringt es fertig, den unreinen Dämon mit Unreinem zu beschmieren.]

BINSFELD:

Wie erscheinen Geisteswesen den Menschen?

ENGEL erscheinen ihnen in menschlicher, und zwar in männlicher Gestalt.

"Der DÄMON benutzt verschiedene Formen je nach Gelegenheit:

Mann, Frau, Vierfüssler, Reptil. Aber nie erscheint er als Schaf! Denn Christus hat als 'Guter Hirte' seine Familie als seine Schafe bezeichnet; auch ist das Schaf ein nützliches, sanftes, demütiges und geduldiges Tier.

Nie erscheint der Daemon als Taube, die Taube ist ein reiner, strahlend weisser und schöner Vogel, Sinnbild des Wirkens HI Geistes, der ja auch in dieser Form erschienen ist.

Der Daemon hingegen erscheint als ZIEGENBOCK; der Ziegenbock ist ein Tier, das durch seinen Kinnbart und seine Hörner Schrecken erregt, er stösst angriffslustig mit dem Kopf, und zu der ihm bestimmten Zeit stinkt er ziemlich fürchterlich.

Der Daemon, freut sich daran, schwarz zu erscheinen: so ist er dem hl Macharius in der Form eines schwarzen Mauren, andern als Rabe, wieder andern als schwarzer Hund erschienen. "

CORNELIUS LOOS:

(in geraffter Form) Aha! (lat. HUI !!) Wie? Was? Also nicht als Schaf und nicht als weisse Taube? Ein wahrhaft frommer Dämon und voller Skrupel!

Offensichtlich scheut der Dämon sich mehr, als Schaf oder als weisse Taube aufzutreten denn in der Form eines MENSCHEN zu erscheinen, der Form "in der Gottes Sohn wahrhaft erschienen ist und unser Heil bewirkt hat, ...die er so sehr geehrt hat, dass er sie angenommen und auf immer bewahrt hat"

"Und die Farbe Schwarz gefällt dem Dämon? Welcher Aethiopier, der vor Schwärze nur so strahlt, wird das glauben?" Wird er den Schwarzen nicht eher als strahlend weisser Engländer erscheinen ?

BINSFELDIUS: Und vielen Hexen zeigt er sich als schwarzer ZIEGENBOCK, besonders wenn er sie zum Sabbat bringt.

CORNELIUS LOOS:

Ausgezeichnete Idee! Wenn in der Tiefe der Nacht alle Lichter gelöscht sind, und es plötzlich und unerwartet heisst. Auf ! Los! Schnell zum wichtigen Geschäft , zum Sabbat ! Bei Neumond oder wenn finstere Wolken den Mond bedecken, wird man dank dem widerlichen Gestank das Tier leicht im Pferdestall finden, kein langes Suchen nach Zaumzeug! Bart und Hörner genügen! So lenken die Hexen sicher sitzend ihre Montur. Bei Gefahr während des Fluges wird der Ziegenbock mit wildem Kopfstoss alle Feinde vertreiben. Man versteht auch, so Loos nachdenklich, warum man keinen Esel für den Transport auswählt. Gewiss, der Esel ist langsam, hat keinen Bart und keine Hörner zum Stossen. Aber er hat doch schöne lange Ohren , mit denen man ihn steuern könnte, ein steinernes Gebiss und einen markerschütternden Schrei, um die Feinde fernzuhalten. Aber, nicht wahr, hier scheuen die Malefizleute sich vor dieser Montur, ist doch einst Christus auf einem Esel in Jerusalem eingritten, und das heilsame Zeichen des Kreuzes ist, wie es im Volksmund heisst, noch auf dem Rücken des Esels zu sehen.



Esel mit Kreuz auf dem Rücken

Zu der Frage, wie denn Geisteswesen, was die Daemonen ja sind, zu einem Körper kommen und woraus sie ihren Körper bilden, doziert

BINSFELD:

"Gewiss, die Luft solange sie dünn bleibt hat weder Farben noch Form; verdichtet sie sich aber , so kann sie durchaus geformt und gefärbt erscheinen ,

wie man aus den Wolken ersieht, manchmal sieht man ja in der Luft Erscheinungen von Figuren, die miteinander kämpfen. Derartige Körper werden von den Dämonen angenommen, aber sie haben keine richtige Form oder innere Struktur, wie die Physiker sagen....

LOOS:

"Einverstanden; die Wolken bilden Figuren in der Luft und sie zeigen uns sogar Abbilder von Kämpfenden; aber diese Bilder entstehen doch wohl eher aus unserm Schauen, als dass es sie wahrhaft in den Wolken gäbe. Nun könnte ja jemand einwenden: Verdichtete Luft löst sich leicht in Wasser auf; wie kann dann der Teufel sich einen festen Körper aus einer verfließenden Materie bilden? Ja weisst du denn nicht, **dass Wasser sich zu Eis verdichten kann**, weshalb denn auch die Hexen von der kalten Umarmung des Teufels erzählen.?" Hier rastet Loos, dann förmlich aus, besonders als sein fiktiver Diskussions-Partner auch noch sagt : Du lachst? Es folgt ein Looseische Breitseite mit einer herrlichen Reihe von Synonyma für abgrundtiefe menschliche Dummheit. Und dann fragt er tückisch , wenn dem so ist, gerät der Daemon nicht in Gefahr, wenn es zur Sommerzeit warm wird? [Modern von mir formuliert: Und bei Temperaturschwankungen?]

.....
Bevor wir nun einen Blick auf das Grosse Hexenspiel werfen, muss betont werden, dass die seltsamen Geschichten, die meinem Buch auch den Titel gegeben haben, NICHT aus der Folterkammer stammen; Doch haben sie auf wohlbekannte Vorstellungen des Hexen -und Zauberwesens zurückgegriffen. Und eben diese bekannten Elemente kommen jetzt in einem schnellen Defilee zu Wort.

Hervorragende Beobachtung des Cornelius Loos : In der heidnischen Antike war Hexerei sozusagen eine individuelle Angelegenheit : Liebeszauber, heimlicher Schadenszauber, persönliche Rache ; "schaut nun, wie diese abergläubische Illusion sich ausgeweitet hat, und das bei CHRISTEN!!"

[Nicht mehr individuelle Rache, sondern gemeingefährliche Schädigungen Vernichtung der Getreide- und der Weinernte Ernte durch herbeigezauberten Klimawechsel, ein Wechsel, der für das Ende des 16. Jahrhunderts auch stimmt (Kleine Eiszeit). Tornados nie zuvor gekannt, dauernde Regenfälle, Hagelschlag, durch Miasmen verschmutzte Luft, fürchterliche Epidemien.] Die nun folgenden Bilder stammen aus Fr. Franciscus Maria Guaccius, Compendium Maleficarum , Mailand 160 (Guazzos Hexenresümee) Achten Sie auf die Formen welche der Dämon annimmt !



Start zum Grossen Spiel Auf zur grossen Fahrt vor Zeugen !
 Ein untergeordneter Dämon
 als *Baiulus*. als Trägerboy



Teufelspakt: Austausch von Dokumenten. Ein jnger Mann ist bereit ! Sein Name sei
 eingetragen im schwarzen Buch des Todes !



Das Chrisma wird ausgelöscht. Höhnische Bemerkung des C. Loos: Lockt der Teufel auch das Taufwasser aus dem Kopf hervor?



Verleugnung des Glaubens



Hexer und Hexe nehmen Kinder mit auf den Konvent und stellen sie den Daemonen vor, die sich als Spielkameraden tarnen.



Feierliche Hommage an den Teufel mit Kuss auf den dämonischen Hintern Tintenklecks!
Hier verdeckt durch einen empörten Leser, empört natürlich über die grosse Verworfenheit verlorener Menschenkinder.



Satan auf dem Thron der Herrlichkeit wird in skurriler Form geehrt, nimmt Meldungen entgegen, belohnt und bestraft, hält Schule : Wie schade ich meinen Mitmenschen am wirksamsten? {in 20 Lektionen} {Der Grosse Ziegenbock}



Das herrliche Mahl, *la grande bouffe*, aber OHNE SALZ. Bauern und bessere Herrschaften an getrennten Tischen Menschen aller Arten, Plebejer und Patrizier und jeden Alters: Männer, Frauen, Jungen und Mädchen . Untergeordnete Dämonen bedienen die Menschen



Danach herrliche Tänze mit Musik (...hätten aber nit recht gedantz, sondern von rechts nach links rundt herumbergehupft nach einer zeitgenössischen Aussage) und laszivem Gesang. Die Musiker aber sitzen auf den Bäumen

Es folgen die Untaten, derer die Malefizleute sich rühmen.



Auf geht's zum Regen und Hagelmachen, zur Vernichtung der Ernte; die Gegner der Hexenideologie haben immer darauf hingewiesen, dass der Mensch nicht einen Tropfen Regen von sich aus erzeugen könne; er könne Gott nicht ins Handwerk pfuschen. Die Wettermacher, Männer oder Frauen, sind bereits der heidnischen Antike bekannt.



Die Malefizleute können auch magisch Grossfeuer auslösen



Sie können sich in Vierbeiner Maus, Katze oder auch in Schnecken verwandeln, um unbemerkt in die Häuser einzudringen, und dann als *striges* (it: *le streghe*) kleine Kinder zu töten, indem sie ihnen das Blut aussaugen, eine Vorstellung die es, wie das Wort auch, schon in der Antike gibt.



Das *Maleficium venenarium* Giftmalefiz, eine Salbe, die einschläfert oder schon Atemgifte enthält und die den Hexen freies Walten gestattet.



Wie man ein Bild zu eigenen Zwecken UMGESTALTET: "Von Ärztinnen induzierter Heilschlaf.." So sehen es Heinsohn/Steiger in: Die Vernichtung der Weisen Frauen ! Das elegante Kleid der drei Damen sollte nicht täuschen; Hexer und Hexen tragen bei Guazzo vornehme Kleidung. .Schon in der Antike (bei Apuleius z.B.) gibt es die magische Nacktheit und die Flugsalbe.



Das Töten kleiner Kinder als Opfer an Satan. (Tötung geschieht durch die *striges*)

Kadaverteile gelten schon seit der Antike als potente Zaubermittel, sie sind Bestandteile der Hexensalbe oder der sog. MALEFIZKERZEN. Zum Weiterstudium empfiehlt es sich, in meinem Buch das Kapitel zur Gebrauchsanwendung der Malefizkerzen -sorgfältigst !- zu lesen. (In unserer Zeit empfiehlt es sich hinzuzufügen: Ich S C H E R Z E !!) Sie haben sich die Abbildungen der Dämonen gut angeschaut. Hier eine rezenter Aufnahme , heimlich von mir anlässlich einer wissenschaftliche Tagung gemacht.



Nach Essen und Tanz die Wollust. Man vermischt sich fleischlich untereinander und , wie Loos höhnisch hinzufügt, auch mitGeisteswesen, den Dämonen ! ! Es folgt bei Loos die grossartige Schilderung des Aufbruchs, wenn der Morgen nicht mehr weit ist. Gefahr droht nicht nur durch Sonnenaufgang , sondern auch durch den Glockenklang: ein Absturz ist dann während des Rückfluges vorprogrammiert.

Einige fliegen zurück, auf Böcken, einige auf Katzen, wieder andere auf Besen, bessere Herrschaften reiten oder fahren in ihrer Kutsche zurück, verschleiert, um ja nicht vom Staub oder dem Winde bei rascher Fahrt belästigt zu werden. Sie tragen auch während des Banketts oft diese Schleier, um bloss nicht erkannt zu werden!

Und ganz zum Schluss gibt Loos uns den Schlüssel zu den Geschichten der Männer, Frauen, der jungen Mädchen und Burschen, die plötzlich NACKT an Orten auftauchen, wo sie gar nicht hingehören, in einem Waldstück, auf einem Dach, in einem fremden Bett. Sie alle schreien sofort, sie wüssten nicht, wie sie dahin gekommen seien, der Teufel müsse sie dahin gebracht haben.

Manche erzählen auch , man habe sie zum Konvent mitgenommen, und sie seien aus dem Staunen nicht herausgekommen :

Wehe, wenn einer plötzlich sagt: Der *Himmel* sei gelobt, da kommt ja das Salz ! Oder : *Jesus* , was ist das? *Heilige Jungfrau*, was soll das?

Weg ist der ganze Spuk, sie bleiben nackt und allein in der Einöde zurück, oft Meilen von zu Hause entfernt. DER/DIE UNGLUECKLICHE MUSSTE ZU FUSS NACH HAUSE ZURUECKKEHREN.

Loos nennt sie die *ambulones nocturni*, die nächtlichen Herumwandler!

Hier ein Wort , das Cornelius Loos in tiefster Trierer Nacht, aber voller Hoffnung geschrieben hat:

**NOCH HABEN WIR TRÄGERE GEISTER NICHT ÜBERZEUGT.
LICHTEN WIR DEN ANKER UND FAHREN WIR WEITER
HINAUS AUFS MEER.
GÜNSTIG IST DER WIND , DER DIE WOLKEN VERTREIBT,
ODER BESSER NOCH
JENER HAUCH DES GEISTES, DER DIE FINSTERNIS ZERSTREUT ,
DIE NEBEL DES ABERGLAUBENS LICHTET ,
AUFSTRAHLT DER HEITERE GLANZ DER SCHIMMERNDEN
WAHRHEIT**

LEKTÜRE AUSGEWAEHLTER TEXTE

VORBEMERKUNG

Die ausserhalb der Folter erdachten Geschichten, in denen der Dämon irgendwie auftritt, sind z.T. für uns ausgesprochen lustig (vor allem wenn dabei kein Mensch zu Schaden kommt). Wir sehen heute sofort: So kann's nicht gewesen

sein ! Ich empfehle zur Einübung, die Malefizkerzenfälle. (Vor allem : Ganz Spanien sang das Lob der mutigen jungen Frau !).

Heute abend werde ich allerdings aus Zeitmangel keine zünden können. Das sorgfältig geplante Vexierspiel zu enträtseln, ist oft nicht so einfach oder gar möglich. Immerhin kann man manchmal herzlich lachen. Doch daneben gibt es die Geschichten, über die man gerne lachen würde, müsste man nicht blutige Tränen darüber weinen.

Sie sind von Männern und Frauen, Mädchen und Jungen, und auch Kindern erfunden worden, um ein Fehlverhalten zu vertuschen; dabei wird ungewollt , aber auch manchmal schon gewollt! in Kauf genommen, dass völlig unbeteiligte Menschen in den tödlichen Hexerverdacht gebracht werden.

Der "lustige" Eindruck ist geplant: die Dämonologen wollten ihre Leser unterhalten und sie unterhaltend belehren. (Binsfeld rühmte sich, man habe sich sein Buch auf der Frankfurter Messe aus den Händen gerissen) [Anlässlich eines Vortrags in Deutschland hatte ich zu dieser Aussage des stolzen Autors von mir aus hinzugefügt: "Bei allen Buchhändlern habe man nachgefragt: Ja habt ihr denn gar keinen Binsfeld mehr?".[Es wurde mir , wie es schien, sogar geglaubt]

Diese Geschichten sind auch nicht von ihren Urhebern erdacht worden, um den Dämonologen Argumentationshilfe zu leisten, obwohl die Dämonologen sie als Beweismittel gebrauchen. Wurden die Geschichten aktenkundig , so bearbeiteten die Dämonologen sie so lange, bis sie genau zu ihren hirnrissigen Thesen als "BEWEIS" passten.

L E K T U R E.
S 56 Capitán Bravo

Capitán Bravo flog an die Decke

Die meisten seiner Magie-Fälle hat Del Rio mit Bienenfleiß in der einschlägigen Literatur seiner Zeit und auch früherer Jahrhunderte gesammelt und immer sorgfältig als Exempel in seine jeweilige theoretische Überlegung eingebaut. Konnte er aus dem Schatz eigener studentischer, richterlicher oder professoraler Lebenserfahrung etwas dazu beitragen, den Leser zu ergötzen und ergötzend zu belehren, nun dann verpaßte er nie die Gelegenheit, eine gute Geschichte aufzutischen. (Und wir müssen zähneknirschend zugeben, er hat einen Bestseller geschrieben, dem weit über hundertfünfzig Jahre hinaus, leider, ein Riesenerfolg beschert worden ist!)

Er behandelt eben in dem 3. Buch die schwierige Frage, wieso Gott eigentlich dem Teufel gestatte, durch die *maleficia* zu wüten. Unter anderm (wir sind bereits bei 'siebtens' angelangt) will Gott das Fluchen und das Verwünschen durch seinen Henker (*per carnificem suum*) bestraft sehen. Wer sich selbst zum Teufel wünscht, nun den holt er eben auch gewöhnlich.....

Eben hat Del Rio aus Thomas Brabantinus a Cantiprato eine erbauliche Geschichte von einem Saufabend erzählt, bei dem einer von drei angetrunkenen Kumpanen einem großen und starken Fremden, der spät am Abend noch in die Taverne gekommen war, seine Seele (deren Unsterblichkeit er unter dem rohen Beifall der Kumpane angezweifelt hatte, alles nur Erfindung der Pfaffen [*sacrifici*]!) am Schanktisch für billiges Geld verkauft hatte. Man versäuft unter dem landesüblichen Gegröle die Geldsumme. Natürlich endet es damit, daß der gewaltige Fremde den zitternden Kumpanen davonschleppt, ihn hoch in die Luft hebt und zur Hölle mit ihm fährt, "damit er dort sehe, was er nicht hatte glauben wollen".

Diese erhebende und warnende Geschichte erinnert Del Rio sofort an ein Erlebnis, das er vor zweiundzwanzig Jahren in Belgien, wie Del Rio und viele andere auch die südlichen Niederlande damals bezeichneten, gehabt hat; hellhörig wird man sofort, wenn er darauf hinweist, er habe damals noch in weltlichen Diensten gestanden. War er damals als Oberster Richter des Heeres und des Hofes mit diesem Fall befaßt worden? Schließlich waren Fluchen und Verwünschen Vergehen, für die manchmal recht strenge Strafen vorgesehen waren. Und wer aus seiner Schulzeit eine Erinnerung an "Wallensteins Lager" präsent hat, wird sich vielleicht auch an die deftige Predigt des Kapuziners erinnern: "Es ist ein Gebot: Du sollst den Namen / Deines Herrgotts nicht eitel auskramen, / Und wo hört man mehr blasphemieren / Als hier in den Friedländischen Kriegsquartieren? / Wenn man für jeden Donner und Blitz, / Den ihr losbrennt mit der Zungenspitze, / Die Glocken müßt läuten im Land umher, / Es wär bald kein Meßner zu finden mehr."

"Damals, vor zweiundzwanzig Jahren, ich verrichtete noch im weltlichen Leben meinen Dienst, ist hier in Belgien ein spanischer Soldat in ähnlicher Weise erschreckt worden, aber die Sache ist besser ausgegangen, und er wurde von Gott nur ermahnt. Man nannte ihn Kapitän Bravo, er ist oft von mir gesehen worden; dieser Mann huldigte über alle Maßen dem Würfelspiel und er neigte dazu, bei dem Spiele gegen sich selbst wie auch gegen die andern furchtbare Verwünschungen auszustoßen (*diras jacere*). Eines Tages nun, als bei jedem Wurf, mit dem er Gewinn erhoffte, immer nur ungünstige Augenzahlen hochhüpften, geriet er in eine solche Wut, daß er entsetzliche Verwünschungen gegen sich selbst ausstieß. Urplötzlich wurde er von unbekannter Hand vor den Augen vieler Anwesenden bis zur Decke hochgeschleudert und erst nach einiger Zeit, im Gesicht mehr einem Toten als einem Lebenden ähnlich, zu Boden gelassen. Glücklicherweise, wenn er, der die Leichenblässe nach diesem Ereignis sein ganzes Leben lang beibehielt, fürderhin auch zur Vernunft gekommen wäre und seine Spielleidenschaft verloren hätte."

In dem Kommentar zu dieser hübschen Geschichte sollte man zunächst den Namen des bewußten Kapitäns unter die Lupe nehmen; es war dies ja nur der Spitzname eines spanischen Soldaten, deren es damals zum Leidwesen der Bevölkerung in den südlichen Niederlanden jede Menge gab. Handelte es sich um einen prahlerischen *Miles gloriosus*, wie Plautus oder Andreas Gryphius (*Horribilicribrifax*) ihn so liebevoll dargestellt haben, um einen Maulhelden und Angeber, einen *matamoros* (span. Maurenkiller)? Das Wort *bravo* heißt im Italienischen (und Spanischen!): wacker, unbändig, wild. Im Spanischen hat es außerdem die Bedeutungen: tapfer, mutig, beherzt, aber auch unwirsch, barsch, mürrisch, prahlerisch, rauflostig! Zusätzlich wird der Leser von Alessandro Manzoni's Klassiker *I Promessi Sposi* (ital. "Die Verlobten") sich an die Begegnung, gleich zu Beginn des Romans, zwischen dem Pfarrer Don Abbondio und einigen *bravi* erinnern, recht ungemütlichen Burschen, die, bis an die Zähne bewaffnet, dem Pfarrer kurzerhand und ohne Begründung verbieten, Renzo

Tramaglino und Lucia Mondella zu verheiraten. Bei dieser Gelegenheit zitiert Manzoni einige Dekrete der spanischen Gouverneure in Mailand gegen die Pest der *bravi*, die in einer gesetzlosen Zeit als Schergen, Häscher, gedungene Mörder oder Räuber lokalen Potentaten dienten. Das Datum eines dieser Dekrete ist das Jahr 1588, also ganz nahe an der Zeit, da Del Rio in Brabant Karriere machte. Nicht unmöglich ist, daß der Capitán Bravo diesen Namen von seinen Soldatenkameraden verpaßt bekommen hatte, weil er im Rufe stand, nicht etwa ein Prahlhans oder ein Angeber oder ein besonders wackerer Soldat zu sein, sondern eher ein gefährlicher Bursche, dem Dolch und Pistole ziemlich locker saßen. Er wird es vielleicht als Kompliment empfunden haben, daß er wegen seines düsteren, leichenblassen Aussehens und seines ausgesprochen reizbaren Charakters "Captain Killer" genannt wurde.

So gerne ich mir auch vorstelle, wie der ungemütliche Bruder plötzlich hochfliegt und an der Decke kleben bleibt, meine Leserinnen und Leser werden mit mir einer Meinung sein: So kann es nicht gewesen sein!

Zwei Szenarien scheinen mir einleuchtend.

1. Der fluchende und tobende Kapitän schlägt infolge exzessiven Alkoholgenusses mit dem Gesicht nach vorne hart auf den Boden auf und bleibt in seinem Dusel liegen. Nun wissen die meisten wohl, welch seltsame Scherze der Alkohol mit dem menschlichen Gleichgewichtssinn treiben kann. Nicht mehr steht der Mensch "mit festen, markigen Knochen auf der wohlgegründeten dauernden Erde", wie der Weimarer Dichturfürst gesagt hätte, sondern Mobilier, auf das man doch sich verlassen zu können glaubte, Stühle, Betten oder auch ganz einfach Fußböden geraten in heftige, unerträglich schlingernde Bewegung, und mehr als einer hat schon den Eindruck gehabt, er stürze ins Bodenlose oder steige brüsk in schwindelnde Höhe hinauf. Hat Bravo, als er zu sich kommt, den Eindruck gehabt, er sei eben von der Decke heruntergestürzt? Hat er das gesagt, während die Kameraden es ihm lachend und grölend bestätigt haben? Das muß doch mit dem Teufel zugegangen sein, ha, ho, hu, du bist doch ein Teufelskerl!

Daß er, wenn ihm speiübel war, leichenblaß gewesen sein muß, ist auch ohne fürchterliche Angst vor Satans Scherzen verständlich. Das wäre eine natürliche Erklärung, aber es wäre nicht mehr als eben eine versoffene Geschichte oder ein grober Soldatenschwank; dann aber hätte diese Anekdote aus Del Rios jungen Jahren in unserer Sammlung nichts zu suchen.

2. Und wenn Kapitän Bravo wegen seines Fluchens und seiner Verwünschungen, die er beim Würfelspiel ja auch gegen andere ausgestoßen hat, 'Schwierigkeiten' bekommen hätte? Wenn er sich vor einem Disziplinarrat (unter dem Vorsitz des Herrn Generalauditors zum Beispiel) wegen gottlosen Fluchens verantworten mußte? Wie hatte Del Rio gesagt? "Er ist oft von mir gesehen worden." Bei welcher Gelegenheit, so darf man doch wenigstens fragen! Ich kann es mir durchaus vorstellen: Der spanische Soldat wußte wohl, daß man bei höheren Chargen in diesen Dingen keinen Spaß verstand, und er sich aus der Patsche zog, indem er die Geschichte erzählte, wie der Teufel, den er angerufen hatte, sofort reagiert und ihn derart hart gezüchtigt habe, daß er diese Leichenblässe in seinem Gesicht nicht mehr losgeworden sei. Seit diesem Flug an die Decke habe er keine Ruhe mehr gefunden, vom Fluchen sei er endgültig geheilt, das müsse man ihm glauben. Er danke Gott auf den Knien für diese väterliche Ermahnung; ein Glück, der Teufel habe ihn nicht geholt, ihm aber deutlich zu verstehen gegeben: Letzte Warnung, mein Allerbesten! Falls man nach Zeugen für diese Begebenheiten gesucht hat, nun, Kameraden sind in den "übernatürlichen" Soldatengeschichten immer zur Hand, um das alles hoch und heilig zu bestätigen.

In seiner Schlußbemerkung bedauert Del Rio zwar, daß Capitán Bravo nicht von seiner Spielleidenschaft habe lassen können, interessanterweise wird aber mit keinem Wörtchen das wüste Fluchen erwähnt, das den Teufel herbeigerufen hatte. Die tödliche Blässe hat Bravo bis zu seinem Lebensende behalten, als dauernde Warnung vor dem Laster der Verwünschungen, von diesem war er offenbar in den Augen Del Rios endgültig geheilt. Hoffentlich!

Weitere Auszüge , die bei diesem Vortrag vorgelesen wurden:

S 49-Der Milchsack auf der Brücke

S 76 -Lange schuchzte das arme Kind...

S 175 -Sie nagelten einen Schädel an die Wand, den sie dann...O unsägliches Grauen! O unvorsichtige Jugend !(Eine frühe Form esoterischer Pädagogik)

S 151 -Der Erzmagus und sein wohlinformierter schwarzer Hund

S.157 -Die Beziehung war nicht ohne Folgen geblieben...

In Belgio fuit nefarius quidam qui vaccae se commiscuerat

S 213-214 Kann man Liebe magisch erzwingen? Vom Wahn des gemeinen Volkes und der Skepsis der Dämonologen

Dass gerade die populärste Form des Zauberns von Spezialisten der Materie als absolut wirkungslos verlacht wird, trifft uns alle hart. *Nemo amat invitus*. Niemand liebt gegen seinen Willen. Sollte es einige geben , die es trotzdem versuchen wollen, so habe ich einige potente Formeln aus den griechischen Zaubersprüchen hinzugefügt. Bonne chance!

S 251 *Archimagus triumphans* Die Löwener Kadavergeschichte.

Weit ist die Welt
Lang die ewige Dauer der Zeit
Gross ist die Macht
Von Irrtum und Furcht
Unter den Menschen
Girolamo Cardano

EPILOG

Dass Cornelius Loos in der Verzweiflung gestorben ist, ist meine feste Überzeugung. In seinem Testament hat er darum gebeten, man solle ihn auf dem Friedhof von Notre-Dame de la Chapelle (Kapelkerk) zu Füssen des Kreuztragenden Christus begraben. Von einem Grabstein ist mir nichts bekannt.

Und wenn Binsfeld, anstatt seinen Gegner durch die Machtmittel von Kirche und Staat mundtot zu machen, sich der Diskussion gestellt hätte und dieses Buch der Aufklärung gedruckt worden wäre?

Wenn... JA WENN!

Als Del Rio 1599 schreibt, ist Cornelius Loos mit Sicherheit tot, denn Del Rio bringt es fertig, ihm als barmherzigen Nachruf ein : *Möge Gott seiner Seele gnädig sein!* nachzusenden. Mein lieber Del Rio !!! Vor diesem Richter.....

Ich möchte es jedenfalls nicht dabei belassen und dem couragierten Cornelius Loos doch noch eine Grabinschrift widmen.

In Memoriam

*

Hic requiescit in sinu sanctorum

CORNELIUS LOOSEUS

qui et

**CALLIDIUS FINIUS
CHRYSOPOLITANUS**

Heros

**Μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν
δικαιοσύνης**

**Ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν
οὐρανῶν**

Matth.5,3

Hier ruht im Schosse der Heiligen

CORNELIUS LOOS

der sich auch

CALLIDIUS FINIUS

genannt hat

aus Gouda

HEROS

**Selig, die verfolgt worden sind
um der Gerechtigkeit willen,
denn ihnen gehört
die Königsherrschaft der Himmel**

Matth.5,3

*